

weist er nach, daß die Elfenbeintafeln am Codex 60 ursprünglich nicht aus St. Gallen stammen, vielmehr als Vorbild für die Darstellungen auf dem Einband des Evangelium longum dienten. Ein recht detaillierter Einblick wird geboten in die Arbeitsweise des Tuotilo, exemplarisch für einen Künstler in karolingischer Zeit. Illustriert ist das Buch durch 32 teilweise farbige Fototafeln und zahlreiche Zeichnungen Prof. Schnyders selbst.

So gibt es jedem kunst- und geistesgeschichtlich interessierten Leser reiches Material an die Hand. In einer Zeit der oberflächlichen Information setzt diese Arbeit in ihrer Sachkenntnis und Genauigkeit einen erfreulichen Gegenakzent.
Joh. Römelt

THIEL, Josef Franz – HELF, Heinz: *Christliche Kunst in Afrika*. Hrsg. v. „Haus Völker und Kulturen“, St. Augustin. Berlin 1984: D. Reimer. 360 S., geb., DM 88,-.

„Christliche Kunst in Afrika“: liest man den Titel und sieht man den Umfang des Buches, so kommt unwillkürlich die Vermutung auf, daß hier ein Kompendium vorgelegt wird, das umfassend über das Kunstschaffen christlicher Künstler in Afrika informiert. Der Autor Josef Franz Thiel, Leiter des völkerkundlichen Museums „Haus Völker und Kulturen“ in St. Augustin und apl. Professor für Ethnologie an der Universität Bonn, sucht in seiner Einleitung recht deutlich diese hohen Ansprüche zurückzuweisen. Dennoch: es ist derzeit kein anderes, ähnlich umfangreiches Werk zu christlicher Kunst in Afrika greifbar, dessen Autor rechtens den Anspruch erheben könnte, in etwa einen regionalen wie zeitlichen Überblick zu geben. Auf den weitgehenden Mangel an Literatur weist Thiel selbst hin, ebenso auf die vielfachen Schwierigkeiten, auf die ein Unternehmen wie das seine stoßen mußte: Probleme der Korrespondenz, Verweigerung von Publikationsrechten, Unzulänglichkeit und Unbekanntheit von Objekten etc. Um so erstaunlicher ist das Ergebnis des langjährigen Sammelns, um das sich vor allem auch der Mitautor Heinz Helf SVD als Fotograf sehr verdient gemacht hat: über 600 Nummern zählt der Katalog, darunter Kunstwerke aus Schwarzafrika und Äthiopien, eine beträchtliche Anzahl von Abbildungen zum Kirchbau.

In der Auswahl der Objekte folgte Thiel – neben der regionalen Einschränkung – vor allem ethnologischen Kriterien (nicht missionsgeschichtlichen, theologischen oder kunsthistorischen). Synkretistische Formen können deshalb manchen orthodoxen vorgezogen werden, da sich an ihnen die dauernde Bedeutung bzw. Hinfälligkeit von Kulturelementen am besten verfolgen läßt. Aus demselben Grund können auch selbst anerkannte Künstler übergangen worden sein. Dem Katalogteil ist ein Kapitel über „Probleme einer christlichen Kunst in Afrika“ (12–40) vorgeschaltet: beginnend bei der vehementen und berechtigten Kritik an der Überheblichkeit der Europäer und auch der Missionare in Afrika (die allerdings nicht selten pointiert und ideologisch speziell gegen die Kirche gewendet wird), bemüht sich Thiel um eine ausgewogene und klärende Bearbeitung der tatsächlich existierenden Probleme. Nach einer Skizze der religiösen Situation Afrikas kommt er dabei auf „Wesensmerkmale afrikanischer Kunst“ (22) zu sprechen. So dürfte die aufgrund religiöser Vorstellung erfolgende Typisierung der Ahnen in der Darstellung der Assimilierung durch das Christentum, das ja auf historische Persönlichkeiten zurückgeht, eher hinderlich sein. Ebenfalls muß man sich bewußt sein, daß die afrikanische Kunst nur den in den Kult eingeführten zugänglich war, in diesem Sinne also eine „Elitekunst“ ist. Demgegenüber wie auch gegenüber der Vorstellung der „Realpräsenz“ der Ahnen in der Plastik (deshalb ist der Begriff „Fetisch“ unangebracht) bedeutet der Schritt zum Christentum einen Prozeß der Profanierung. Weitere Besonderheiten afrikanischer Darstellungen sind die besonderen Proportionen (Kopf, Rumpf und Beine nehmen je ein Drittel der Länge ein), die bisexuellen Figuren und die Beziehungslosigkeit der Figuren untereinander, wenn überhaupt mehrere zusammen abgebildet werden. Gerade letzteres Merkmal stellt wiederum ein Problem dar, verweist doch christliche Plastik immer auf die Beziehung zu einem anderen. Was Thiel abschließend fordert, ist ein Dienst an der afrikanischen Kunst: die Unterstützung einheimischer Bildner und das Belassen der Kunstwerke in Afrika selbst, denn nur so entsteht auf die Dauer ein eigener, ausgereifter Stil.

Der folgende Katalogteil ist in acht Abschnitte gegliedert: Äthiopien (41–78), das alte Kongoreich (79–120), Nigeria (121–154), Westafrika (155–200), zentrales Afrika (201–244), südliches Afrika (245–284), Ostafrika (285–294) und ein Abschnitt über Kirchbau in Afrika (295–335). Jedes Kapitel umfaßt eine Übersichtskarte, einen ausführlicheren Text und umfangreiches Bildmaterial. Die Qualität der Bilder ist unterschiedlich (was wohl vor allem auf die Schwierigkeit bei der Be-

schaffung zurückzuführen ist), ebenso die der direkten Erläuterungen zu den Abbildungen: nicht immer konnten nähere Angaben gemacht werden. Auch die Auswahl der Objekte ist sicherlich manchmal angreifbar (so die Nrr. 130 und 132, von denen vermutet wird, daß es sich um Imitationen handelt). Spannend zu lesen ist beispielsweise die Geschichte des alten Kongoreiches und die Entwicklung der Ikonographie in diesem Raum; in die nächste Vergangenheit führt die Schilderung des Experimentes von Oye Ekiti in Nigeria. Den überwiegenden Teil der Objekte machen Plastiken aus, eine größere Anzahl von Graphiken, Batiken oder Ölbildern findet sich aus Nigeria, Zentralafrika und Südafrika. Südafrikas Kunst scheint der internationalen Formensprache dabei am nächsten zu kommen.

Christliche Kunst in Afrika: das ist bei weitem kein abgeschlossenes Kapitel. „Der Wandel in Afrika ist derart rapide, daß es zu einem ‚afrikanischen Stil‘ praktisch noch nicht gekommen ist. Wir haben es im Grunde genommen mit Arbeiten des Übergangs zu tun: Man probiert, verändert, versucht“ (9). Notwendig scheint deshalb immer noch eine gewisse – gerade auch theologische – Anleitung: „Die beste christliche Kunst wurde in Afrika bisher überall dort gemacht, wo die Künstler eine gewisse Führung und Kritik erfuhren“ (181). Es ist nicht nur in den technischen Schwierigkeiten bei der Vorbereitung eines solchen Buches, sondern im Wesen der Sache selbst begründet, wenn kein Compendium der christlichen Kunst in Afrika vorgelegt werden kann. Bei aller Beschränkung aber (deren Eingeständnis den Band nur um so vertrauenswürdiger macht) ist es doch ein großartiges Unternehmen, hinter dem viel wissenschaftliche Einzelarbeit und Engagement stecken. Den beiden Autoren ist für ihre Mühe aufrichtig zu danken, ebenso der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (SVD), die das Projekt finanziell gesichert hat. Es bleibt zu wünschen, daß der Band weitere Verbreitung findet und so letztlich auch den Prozeß der christlichen Kunst in Afrika vorantreiben hilft.

Joh. Römelt

Eingesandte Bücher

Unverlangt eingesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die Rezension erfolgt nach Ermessen der Schriftleitung.

ADLER, Gerhard: *Erinnerung an die Engel*. Wiederentdeckte Erfahrungen. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1245. Freiburg 1986: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 8,90.

AUER, Johann: *Jesus Christus – Gottes und Mariä „Sohn“*. Reihe: Kleine Katholische Dogmatik, Bd. 4.1. Regensburg 1986: Verlag F. Pustet. 443 S., kt., DM 34,-.

Auferstehung Jesu – Auferstehung der Christen. Deutungen des Osterglaubens. Hrsg. v. Lorenz OBERLINNER. Reihe: Quaestiones disputatae, Bd. 105. Freiburg 1986: Herder Verlag. 200 S., kt., DM 29,80.

BAUMERT, Norbert: *Gaben des Geistes Jesu*. Das Charismatische in der Kirche. Graz, Wien, Köln 1986: Verlag Styria. 207 S., kt., DM 24,80.

BOVON, François: *Lukas in neuer Sicht*. Gesammelte Aufsätze. Reihe: Biblisch-Theologische Studien, Bd. 8. Neukirchen-Vluyn 1986: Neukirchener Verlag. 232 S., kt., DM 32,-.

BRANTSCHEN, Johannes B.: *Warum läßt der gute Gott uns leiden?* Freiburg 1986: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 14,80.

FRIEDBERGER, Walter: *Brief-Pastoral*. Ermutigung und Modelle. München 1985: Don Bosco Verlag. 120 S., kt., DM 16,80.

GÖPFERT, Peter – KAUFMANN, Egon: *Kinder machen sich Gedanken*. Originaltexte und methodische Hilfen für Religionsunterricht und Gruppenarbeit. Nach einer Sendereihe von Hans OHLY. München 1985: Don Bosco Verlag i. Gem. m. d. Claudius Verlag, München, 127 S., kt., DM 19,80.